

Wo Peitsche und Revolver zu Musikinstrumenten werden

Gunzgen Beim Abschlusskonzert des Kisi-Musiklagers trat die wohl grösste Blasmusikformation des Kantons auf.

VON EUGEN BUSSLINGER

Bereits zum 19. Mal fand in den Herbstferien das Musiklager Kisi statt. Heuer machten dabei 70 Jugendliche im Alter von 9 bis 18 Jahren mit. Das Durchschnittsalter lag bei 13,5 Jahren. Damit konnte man am Abschlusskonzert in Gunzgen mit Stolz die Lagerband als wohl grösste Blasmusikformation des Kantons präsentieren.

Begleitet von Sambarhythmen der Schlagzeuggruppe, marschierten die jungen Musikantinnen und Musikanten von beiden Seiten des gut gefüllten Rüeblisaals auf die Bühne. Unter der Leitung von Oliver Waldmann wurde als Erstes «Born to Be Wild» aus dem Kultfilm «Easy Rider» intoniert. Lagerleiter Christoph Egger begrüßte das Publikum und lobte die Disziplin der Jugendlichen während der Proben. Lagergründer Alois Kissling dirigierte darauf den wohlklingenden «Hans-Bürge-Marsch», den er selbst für seinen Vorgänger als Musiklehrer geschrieben hatte, als der bekannte Aargauer Politiker und Musiker zum Saferwiler Ehrenbürger ernannt wurde.

Das achtköpfige Schlagzeugregister, geleitet von Fabian Gaberthüel, überraschte mit eigenartigen Instrumenten, einer Art Vogelhäuschen zum Draufsitzen, auf denen sie vorwiegend mit ihren Fingern «Havana Mood» trommelten. Später traten sie noch einmal mit einer interessanten Eigenkomposition ihres Leiters auf, bei der die kleinen Trommeln mit Besen und



Die 70-köpfige Lagerband bot den vielen Besuchern nicht nur optisch ein begeisterndes Konzert. HR. AESCHBACHER

Randschlägen «behandelt» wurden, begleitet von Toms und rockiger grosser Trommel.

«Guete Morge, liebs Publikum!»

Die Mitglieder der etwa 20-köpfigen Beginnerband hingen zu Beginn ihres Auftritts schlafend auf ihren Stühlen. So habe es eben vom zweiten Tag an am Morgen jeweils ausgesehen, weil die Jungen nachts zu wenig Schlaf hatten und dies an der Probe nachholen wollten. Durch die Musik langsam geweckt, setzte eine Stimme nach der anderen ein und am Schluss

hiess es: «Guete Morge, liebs Publikum!». Kissling habe es darauf mit einem Hahn versucht, aber o weh: «Le coq est mort». Im Kanon überraschte die Gruppe mit ihren reinen Sopranstimmen und sang: «Euse Guggel dä isch tod». Im abschliessenden Song «Bob the Builder» kam auch das Schlagzeug bestens zur Geltung.

Die Concert Band unter der Leitung von Oliver Waldmann darf sich bereits an anspruchsvolle Literatur wagen, da die Mitglieder durchwegs mehrere Jahre Musikunterricht hinter sich haben. Wohlklingende Register in allen Lagen

präsentierten sich schon in John Holts Song aus den 60er-Jahren «The Tide Is High». Mario Bürkis «Indian Fire» wurde mit viel Sinn für die dramatischen Situationen im Wilden Westen dargeboten. Dabei kamen als «Instrumente» auch Peitsche und Revolver zum Einsatz. Der erste Trompeter glänzte mit einem sauber intonierten Solo mit dem Dämpfer. In «Suspicious Minds» von Elvis Presley kamen die Flöten und Saxofone zu einem stimmungsvollen Intermezzo, während die schnellen Partien vom sicher agierenden Schlagzeug vorangetrieben wurden.

Dank der guten Besetzung wagte man sich auch an ein Drittklass-Stück. «Invicta», ein Werk des beliebten amerikanischen Komponisten James Swearingen war der musikalische Höhepunkt des Konzertes. Hier kam die Mitarbeit der zehn Registerleiter am besten zum Tragen. Stellvertretend seien nur die perfekt gelungenen «Pyramiden» der Posaunen, Hörner und Trompeten erwähnt. Mit Chuck Berry's bekanntem Song «Johnny B. Goode» beschloss die Concert Band ihren Auftritt unter grossem Applaus.

Proben, turnen und gutes Essen

Die grosse Lagerband, geleitet von Alois Kissling, intonierte mit viel Gefühl das softrockige «Friends for Life» von Dizzy Stratfort. Mitglieder des Corps sagten abwechslungsweise die Stücke an und gaben dabei Eckpunkte des Lagerprogramms bekannt. Eindruck machte offenbar nebst den teilweise über acht Stunden Register- und Gesamtproben auch das frühmorgendliche Turnprogramm und das gute Essen. Lagergründer Kissling betonte, dass Christoph Egger eine Riesenarbeit geleistet habe, die Organisation musste ja schon recht früh beginnen und sei einfach perfekt gewesen. Oliver Waldmann meinte, er sei vom Dauerlärm der 80 Teilnehmer manchmal schon etwas müde gewesen, aber die Beschäftigung mit der Musik habe ihn immer wieder aufgestellt.

Mit dem schweizerischen «Örgelihaus», wo sogar gelöffelt wurde, dem mexikanischen «Speedy Gonzales» und dem südafrikanischen «Siha Hamba» setzte die Lagerband einen Schlusspunkt unter ihr vielseitiges Konzert. Dabei war herauszuhören, dass sich alle auf das nächste Kisi-Lager freuen, welches in der ersten Herbstferienwoche 2011 stattfinden wird.